

## 4.7. Menschenrechte – brauchen wir das?

→ Sechs Abende zum Thema Menschenrechte mit und für Geflüchtete

Anna hat sich gemeinsam mit anderen die Menschenrechte mal ganz genau angeschaut. Über ihre westlichen Prägungen, die Inhalte und die Akzeptanz kam sie an mehreren Abenden mit Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten in den Dialog.

### Motivation und Ziele

„Ich möchte gerne mit Menschen ins Gespräch kommen, denen die westlichen Werte der Menschenrechte nicht unbedingt schon in die Wiege gelegt wurden und die eventuell einen ganz anderen Blick auf diese haben. Ich finde es äußerst wichtig, sich darüber klar zu werden, wie universell Menschenrechte tatsächlich sind, beziehungsweise wie viele westliche Werte darin verankert sind, die nicht überall akzeptiert werden. Durch die Auseinandersetzung damit erhoffe ich mir mehr Verständnis und Bewusstsein auf Seiten der Geflüchteten für die Menschenrechte und gleichzeitig mehr Verständnis und Bewusstsein auf meiner Seite für die Schwierigkeiten, die es mit den Menschenrechten und deren Akzeptanz auch geben kann.“

Annas Ziel war es, ein Verständnis für die Menschenrechte und ihre diversen Auffassungen zu schaffen. Außerdem ein Verständnis für Werte der deutschen, westlichen Gesellschaft im Vergleich zu denen der Geflüchteten. Am Ende soll bei allen Beteiligten ein Gespür im Bezug auf Unterschiede, Gemeinsamkeiten und auch Schwierigkeiten entstehen.

→ Wer sollte erreicht werden?

Das Projekt ist zusammen mit amnesty International und deren Sprachcafé des Vereins Start-with-a-friend durchgeführt worden. Bei Start-with-a-friend entstehen Tandempartner\*innen zwischen Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten. Beide Partner\*innen mit insgesamt zehn Menschen nehmen an den Abenden teil.

### Was ist konkret passiert?

Für die Vorbereitung der Themenabende zu Menschenrechten traf sich Anna mit ihren Mitorganisierenden jeweils eine Woche vor der Durchführung eines Abends.

„Besonders die persönlichen Gespräche waren bereichernd, außerdem sind Freundschaften entstanden, die immer noch bestehen und sehr tief sind.“

Aus  
**ACT and REFLECT!**

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe  
„Multiplikator\*in für Globales Lernen“  
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer  
Freiwilligendienst (eFeF)  
www.efef-weltwaerts.de

Folgende Themen wurden an insgesamt acht Abenden behandelt:

- Menschenrechte allgemein – Eine Einführung in die Menschenrechte (historisch und inhaltlich) und in die Geschichte von amnesty international
- Queer-Rechte 1: Was gibt es für von der heterosexuellen Norm abweichende Identitäten? Begriffe und was dahintersteckt lernen mit einem Begriffs-Memory
- Queer-Rechte 2: Wiederholung der Begriffe, Vorstellung von Problemen/ Menschenrechtsverletzungen, die aufgrund der sexuellen Orientierung auftauchen und Diskussion über die Legitimität von Homosexualität (v.a. aus Sicht des Islams)
- Frauenrechte: Was für besonderen Schutz brauchen Frauen? Was sind die größten Problemstellen? Diskussion: Ab wann zählt etwas als sexuelle Belästigung?
- Meinungsfreiheit: Was ist Meinungsfreiheit und was beinhaltet sie? Diskussion vor allem über Meinungsfreiheit vs. Beleidigung (in Bezug auf Religionen)
- Menschenrechtsverletzungen in Europa: Was läuft hier in Europa falsch? Fallbeispiele mit Quiz *Welches Menschenrecht wird verletzt?*
- Zusammenfassung, Schnitzeljagd und Evaluation. Anna meint, durch die Themenabende haben sie besonders Bewusstsein und Interesse an der Thematik der Menschenrechte bei den Teilnehmenden geschaffen.

---

#### Erfahrungen

→ Besonderheiten: Die Verbreitung auf Facebook führte auch zu Kommentaren, die das Projekt angriffen. „Durch die Sticker wird physisch in Räumlichkeiten der Universität auf immer noch bestehende sexistische Diskriminierungsstrukturen aufmerksam gemacht. Durch den Blog haben wir im Internet eine Plattform für einen öffentlichen Diskurs geschaffen.“

→ Do No Harm Check: Vorher: „Schwierigkeiten könnte es dadurch geben, dass wir unsere Meinung zu stark „aufdrücken“ und dadurch Trotzreaktionen oder Unverständnis hervorrufen. Dem können wir entgegenwirken, indem wir immer deutlich machen, dass das Gesagte unsere Meinung ist und uns auch gerne widersprochen und nochmal genau nachgefragt werden kann.“

Nachher: „Es kann gut sein, dass es manchmal gewirkt hat, als wollten wir universelle Hinweise lehren. Dabei sollte das Ziel sein, das Konzept der Menschenrechte vorzustellen und zu diskutieren. Durch die Sprachbarriere bei einigen der Teilnehmenden und die unterschiedlichen Wissenslevels, war dies sehr schwer umzusetzen.“

Nachher: „Außerdem wusste ich zu Beginn nicht, wie wir damit umgehen sollten, wenn aktiv gegen die Menschenrechte argumentiert werden sollte, da ja auch jede Meinung zählen sollte. Dies wurde manchmal auch getan, allerdings war die Mehrheit anderer Meinung, was auch die Diskussionen dann bestimmte und nicht ausuferte.“

Kommentar Projektkoordinator\*in: „Was mir jedoch sehr wichtig wäre, nochmal zu unterstreichen: Menschenrechte haben einen geschichtlichen Kontext, der sehr weiß/durch den Globalen Norden geprägt ist. Darum gibt es ja aus verschiedenen Richtungen immer mal wieder eine Debatte darüber, in wie weit Menschenrechte universell sind. Ich würde [...] empfehlen, nicht einfach [...], ‚die Menschenrechte zu erklären‘ [...]. Und darauf, sich gegenseitig zu verstehen (also nicht nur die Menschenrechte verständlich zu machen): Was sind geschichtliche und kulturelle Prägungen, die dafür gesorgt haben, dass die Menschenrechte unsere Gesellschaften stark prägen und unhinterfragt sind? Was sind Prägungen in anderen Gesellschaften? Dadurch lässt sich, glaube ich, viel Verständnis erzeugen [...]: Ich wollte es aber hervorheben, da in der Arbeit mit Geflüchteten Rassismus und neokoloniale Strukturen schnell wieder kehren können – auch wenn man eigentlich das Gegenteil möchte.“

→ Impulse für das nächste Mal: „Beim nächsten Mal würde ich sofort einen ‚Dolmetscher‘ in das Planungsteam mit einbeziehen, was wir erst später gemacht haben. Wenn sich eine Person, die sowohl Deutsch als auch Arabisch (was die am meisten gesprochene Sprache nach Deutsch war) sprechen kann, die Inhalte schon zuvor angeschaut hätte, hätten wir sie deutlicher vermitteln können.“

---

#### Eckdaten

→ Datum und Ort: Alle zwei Wochen von April bis Juli 2017 in Freiburg

→ Projektkoordinatorin: Anna Sorg (Evangelische Mission in Solidarität (EMS), Indien)

→ Kontakt: annasorg@web.de